



Erhalten und Nutzen: Mit dem harmonischen Umbau wurden Frisörmeisterin Jutta Düllmann und Architektin Elisabeth Kleine-Hansel dem ländlichen Strukturwandel in allen Belangen gerecht.

FOTOS: JOSEF KÖHNE

Bemerkenswerte Bauten

In Hagedorn wurde aus einem ehemaligen Rinderstall ein Frisörsalon mit Stil

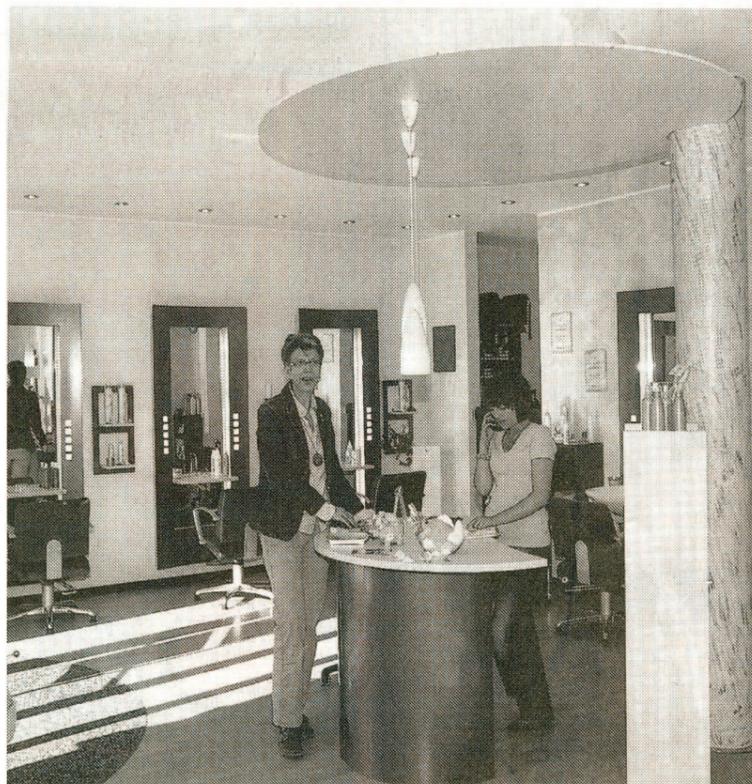
VON JOSEF KÖHNE

■ **Hagedorn.** Ein Mann sollte in seinem Leben ein Haus gebaut, einen Sohn gezeugt und einen Baum gepflanzt haben, sagt der Volksmund. Mittlerweile können Frauen das ebenso gut, wie man auf dem Hof Düllmann im mehrfach prämierten Landessilberdorf Hagedorn eindrucksvoll bestätigt bekommt.

Hier baute die junge Frisörmeisterin Jutta Düllmann mit Unterstützung der Architektin Elisabeth Kleine-Hansel auf dem elterlichen Hof einen nicht mehr benötigten Rinderstall zu einem attraktiven Frisör- und Kosmetiksalon um.

„Wir hatten uns das Ziel gesetzt, den dörflichen Charakter des Gebäudes zu erhalten und es trotzdem den neuesten energetischen Kriterien entsprechend zu gestalten“, sagt Elisabeth Kleine-Hansel über das von der Architektenkammer für den Tag der Architektur ausgewählte Projekt.

Deutlich wird das an der sichtbar gelassenen, neu ausgefügten Ziegelsteinfassade, die von innen mittels einer neuen Innenschale aus Mauerwerk gedämmt wurde. Um die notwendige Raumhöhe zu bekommen wurde der Stallboden ausgekoffert und mit umfangreichem Dämmmaterial wieder aufgebaut. Ebenfalls wärmegeämmt ist die höher gelegte Decke. Um die Energiekosten zu senken, ließ Jutta Düllmann im Keller



Frauenpower und Erfolg: Nach dem erfolgreichen Umbau planen Elisabeth Kleine-Hansel (l.) und Jutta Düllmann bereits die Erweiterung für einen eigenen Kosmetikbereich.

des angrenzenden Wohnhauses ein Blockheizkraftwerk installieren. Eine moderne Toilettenanlage sowie eine kleine Kaffeeküche runden das anheimelnde Ambiente des Frisörsalons ab.

Nach anfänglichem Zweifel, ob sich eine solche Investition in einem 130-Seelen-Dorf trägt, plant Jutta Düllmann bereits eine Erweiterung.

Bei der Bewertung des Dorfes durch die Kreis- und Landesbewertungskommissionen im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ wird der Umbau des Hofes Düllmann regelmäßig positiv bewertet. Öffentliche Fördermittel wurden für die dem ländlichen Strukturwandel folgenden Maßnahmen allerdings nicht zur Verfügung gestellt, erklärt Jutta Düllmann auf diesbezügliche Nachfragen.

Offene Türen zum „Tag der Architektur“

Dennoch will sie ihr dörfliches Schmuck- und Vorzeigeobjekt am „Tag der Architektur“ allen Interessierten und möglichen Nachahmern für eine Besichtigung öffnen.

Gelegenheit zum Hin-, Rein- und Anschauen ist am Samstag, 21. Juni, in der Zeit von 13 Uhr bis 15 Uhr.

Weitere im Kalender der Architektenkammer aufgeführte Objekte der Steinheimer Architektin sind ein Einfamilien-Wohnhaus in Blomberg sowie eine umgebaute Hofstelle im Horn-Bad Meinberger Ortsteil Schmedissen.

Zwei Projekte im Kreis Höxter

■ Der „Tag der Architektur“ soll im Rahmen der Landesinitiative „StadtBauKultur NRW“ Menschen für ihre gebaute Umwelt sensibilisieren und hier die öffentliche Diskussion rund um das Thema Architektur, Wohnen Stadtentwicklung in Gang bringen.

Im Rahmen dieser Initiative werden landesweit 483 Objekte vorgestellt, von denen die

meisten am 21. und 22. Juni zu besichtigen sind. Im Kreis Höxter wurde neben dem Projekt des Architekturbüros Kleine-Hansel der Umbau der Zentralambulanz im St.-Vinzenz-Hospital, Brakel, in den Katalog der Architektenkammer NRW aufgenommen.

Entwurfsverfasserin ist hier die Architektin Ines Koßmann. KÖ